

Web2Print

Der Grundgedanke

Der Begriff: Web 2 Print = webbasierte Erzeugung von Druckvorlagen, eine Verknüpfung zwischen Druckindustrie und Web 2.0

In Agenturen gibt es meistens bestimmte Jobs / Projekte, die einmal gestaltet und danach nur noch verändert werden, z. B. bei einer Anzeige, die immer im gleichen Format bleibt, aber jeweils für verschiedene Produkte laufen soll, oder auch bei Visitenkarten, etc. Diese kosten oftmals Zeit, haben finanziell betrachtet aber keine große Relevanz. Um nun also der Agentur und dem Kunden Zeit zu sparen wird eine Web-Applikation eingerichtet auf der sich eine Vorlage mit der (vorher gestalteten) Vorlage befindet. Hier kann der Kunde nun den Text editieren und evtl. Bilder ändern. Die Gestaltungselemente bleiben dabei statisch, sie können nicht bearbeitet werden, was wiederum den Gestalter ruhig schlafen lässt. Der Kunde bekommt nun eine Vorschau des Produkt (direkt in der Web-Applikation oder wahlweise als Ansichts-PDF) und kann nun direkt eine druckfähige PDF/JDF erzeugen lassen, welche dann runtergeladen oder direkt an die Druckerei versendet werden kann.

Die Entwicklung

Angefangen in den späten 90ern entwickelte sich Web2Print zunächst langsam und ab 2004 rasant immer weiter. Die Anwendungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz verdoppeln sich seitdem jährlich. Durch neuere, leistungsstärkere Computer und ähnliche Geräte, und somit auch Webbrowsern, eröffnen sich weitere Möglichkeiten der Nutzung, wie zum Beispiel der Nutzung am mobilen Web auf Handy's, PDA's, etc.

Beispielhafter Ablauf eines Web2print-Vorgangs

1. Die Agentur erstellt eine Vorlage in Abstimmung mit dem Marketing
2. Die Agentur lädt die erstellte Vorlage in das Web2Print-System hoch und legt fest, welche Bereiche später noch bearbeitet werden dürfen und wie sich die Vorlage beim Bearbeiten verhält. Die ausgewählten, gewünschten Funktionen der klassischen Layout-Programme lassen sich in den jeweiligen Serverversionen der Programme in eine Web-Anwendung integrieren und dem User zur Verfügung stellen.
3. Der zentrale Marketingbereich prüft die Vorlage und gibt sie für die Verwendung frei.
4. Marketingmitarbeiter und Mitarbeiter bei dezentralen Stellen wie Händlern, Niederlassungen und Filialen individualisieren die Vorlage per Web-to-Print
5. Vorschau des Print-Mediums.
6. Das druckfertige Print-PDF wird an die Druckerei oder den Verlag zur Produktion bzw. Schaltung übermittelt.

Bekanntes Beispiel: FlyerHeaven. Hier ist es z.B. möglich als Endkunde Online direkt Visitenkarten zu drucken, und das ohne großartig etwas gestalten zu müssen. Von dieser Art Angeboten gibt es inzwischen sehr viele im Internet.

Prozessorientiertes- und Contentorientiertes Web2Print

Prozessorientiert:

Das ist die Gestaltung interner und externer ökonomischer Geschäftsprozesse durch Optimierung ausgewählter Aufgabenstellungen mittels Web-Anbindung. Interne Geschäftsprozesse beziehen sich auf den Systembetreiber, wie zum Beispiel

Druckereien oder Werbeagenturen. Externe Geschäftsprozesse sind die Arbeitsabläufe beim Werbetreibenden. Beim prozessorientierten Web2Print steht die technische Einbindung des Web-Portals im Vordergrund. Es wird auf Datenübergabe ohne Medienbrüche Wert gelegt. Bei den übermittelten Daten handelt es sich um Jobbeschreibungen des Druckauftrages. Text- und Bildinhalte stehen beim prozessorientierten WEB2-Print an zweiter Stelle und werden separat angenommen bzw. liegen bei Wiederholungsaufträgen vor.

Contentorientiert:

Dies meint das Erstellen vielfältiger Druckvorlagen durch den Werbetreibenden mittels WEB-Portal. Im Mittelpunkt stehen das Erzeugen und Individualisieren der Text- und Bildinhalte. Die Weitergabe der Daten an den Systembetreiber spielt eine untergeordnete Rolle. Es kann zu Medienbrüchen kommen. Im Idealfall ist eine Web2Print-Lösung sowohl prozess- als auch contentorientiert.

Im weitesten Sinne ist Web2Print also das Erstellen oder Übermitteln von Druckdaten über das Internet.

Vorteile von Web2Print

- eine Arbeits- und Kommunikationsplattform für alle Beteiligten
- einfache Bedienung des Systems über Webbrowser ohne zusätzliche Software
- eigene Mediendatenbank, Anbindung anderer Asset-Management und Medien-Datenbanken möglich
- Anbindung an Shop-Portale (z. B. Druckereien) oder Anzeigensysteme
- ortsunabhängige Bearbeitung der Daten rund um die Uhr
- konsequente Markenführung, Einhaltung der Corporate-Richtlinien
- Reduzierung des Zeitaufwands bei der Erstellung von Printprodukten
- schlankes Workflowkonzept, automatisierte Abläufe, kürzere Abstimmungsprozesse
- schneller Return-On-Investment
- Definition der editierbaren Objekte (z.B. Bild, Text)
- Abbildung nahezu aller Fremdsprachen durch Unicodefähigkeit des Systems

Wo bleiben wir?

Werden wir Mediengestalter Arbeitslos? Vielleicht, aber nicht durch Web2Print. Es bietet lediglich die Möglichkeit Zeitintensiver Arbeiten für die Gestalter zu minimieren und dem Kunden die Möglichkeiten bieten schnell an sein Ergebnis zu kommen. Es geht vor allem um wiederkehrende Arbeiten.

Man muss allerdings auch dazu sagen, dass es inzwischen Anbieter gibt die sehr viele Gestaltungsvorlagen für Druckobjekte anbieten (z. B. Flyer, Visitenkarten, etc.), durch die der eine oder andere potentielle Agenturkunde dazu geneigt sein könnte doch ein solches kosten- und zeitsparendes Angebot zu nutzen, was dann wiederum weniger Arbeit/Geld für uns, sowie weniger individuelle Gestaltung am Markt bedeutet.

Als Hilfe für eine Agentur oder Druckerei ist Web2Print jedoch eine praktische Lösung.